

OÖ. MUSEUMSJOURNAL —
BEILAGE ZUM OÖ. KULTURBERICHT

Impressum:

MI: Land Oberösterreich

Hsg.: Amt der oö. Landesregierung, OÖ. Landesmuseum

Schriftleitung: Doz. Dr. Speta, Dr. Dimt

Layout: Mag. Luckeneder

Druck: Amdruckerei des Landes OÖ.

Satzherstellung: OÖ. Landesmuseum

Das Landesmuseum unter neuer Leitung

Mit jedem Wechsel in der Leitung eines großen Institutes sind stets viele Wünsche und Hoffnungen verbunden. Die Wünsche der Mitarbeiter nach besseren Arbeitsbedingungen, die Hoffnungen übergeordneter Dienststellen und verantwortlicher Politiker, daß das Landesmuseum seinen Verpflichtungen gegenüber dem steuerzahlenden Publikum eifrig, aber nicht zu kostenintensiv, nachkommen wird. Deshalb ist für jeden Museumsdirektor der jährliche Gang durch



den Ausstellungs- und Veranstaltungskalender, die anstehenden Forschungs- und Planungsvorhaben und die damit notwendigen Investitionen stets eine Gratwanderung. Große Vorhaben stehen an: die

Schaffung eines eigenen Institutes für unsere naturwissenschaftlichen Abteilungen in Linz-Auhof, die Adaptierung von Schauräumen für die Naturwissenschaften nach deren Auszug aus dem Francisco-Carolinum, die Vergrößerung der Museumsbibliothek, der Umbau der freigemachten Erdgeschoßräume des Schloßmuseums zu einem Wechselausstellungsbereich, die Neugestaltung der Schauräume im Schloßmuseum, die Schaffung einer Außenstelle zur zeitgemäßen Unterbringung der ur- und frühgeschichtlichen, der römischen und der mittelalterlichen Schausammlungen, deren Fehlen in den letzten Jahren besonders schmerzlich empfunden wurde. Die Frage der Restaurierungen und Konservierungen und damit zusammenhängend die nach geeigneten Depoträumen ist ebenfalls dringend zu klären. Daß über all diesen Problemen die verpflichtende Weiterführung eines guten Ausstellungsprogrammes besteht, sei hier nur am Rande vermerkt. Alle diese Vorhaben sind zu lösen, wenn man Prioritäten setzt und auf konstruktive Zusammenarbeit im Hause selbst und mit den anderen Dienststellen des Landes Oberösterreich bauen kann. Der hier beschworene "Teamgeist" sollte unsere Bemühungen für die nächsten Jahre kennzeichnen und erfolgreich machen.

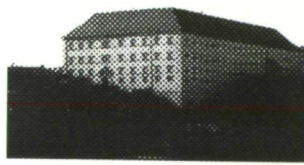
G. Dimt

Der "Gott der Diebe" in der Inka-Peru-Ausstellung

Das älteste wissenschaftliche Tafelwerk über die Archäologie Perus waren die "Antigüedades Peruanas", die der Schweizer Forscher und Reisende Johann Jakob Tschudi 1851 in Wien veröffentlichte. Aus dem Nachlaß Tschudis, der zum Gesandten der Schweizer Eidgenossenschaft am Kaiserhof in Wien und Wahlösterreicher mit Wohnsitz Waldviertel wurde, kam ein Objekt der Kultur von Pukara aus der Frühen Zwischenzeit (200 v.-200 n.Chr.) an das Historische Museum Bern. Die archäologische Ausgrabungsstätte Pukara befindet sich in einer Höhe von 3950 m ca. 100 km von der heutigen Straße entfernt, die Puno an den Ufern des Titicaca-Sees mit Cuzco verbindet. Schöne Beispiele von Steinskulpturen, wunderbar ausgeführte Keramikarbeiten von hohem künstlerischem Wert und eine menschliche Niederlassung geben Zeugnis ab von der ersten Stadtbildung im Altiplano. Die Experten stellten von Anfang an große Ähnlichkeiten zwischen den Überresten von Pukara und jenen von Tiahuanaco fest, sie wird deshalb auch als Prä-Tiahuanaco-Kultur bzw. in gewisser Weise als Ursprung von Tiahuanaco bezeichnet.

Mit der kleinen Steinfigur (Kat.Nr. 174), die als "Reliquie des Musealbesitzes" angesehen wird, und ihrer kuriosen Erwerbung macht uns Johann Jakob Tschudi im fünften Band seiner "Reisen durch Süd-Amerika", die 1869 erstmals gedruckt wurden, in sehr launiger Weise bekannt und bringt sie als Holzschnitt abgebildet:

"Unterdessen hatte Ponce de Leon, wieder von einer Schar von Indianern begleitet, ein Götzenbild, von dem er uns schon während der Excursion viel erzählt hatte, nach dem Tambo gebracht. Es ist eine sehr interessante, gut gearbeitete Statuette von 5" 3" Höhe und 3" 10" Breite und gut erhalten; nur an der Nase ist ein kleines Stückchen ausgebrochen; sie ist von einem dunkelgrünlichen Steine, in dem eine weiße Ader geschickt zur Abtheilung zwischen Kopf und Hals benutzt ist. Die Augen sind sehr groß und sehr schief von außen nach innen gerichtet. Als Ohrenverzierung fallen zwei Schlangen mit breiten Köpfen über die Ach-



SCHLOSSMUSEUM LINZ
4020 Linz, Tummelplatz 10
Tel. (0732) 77 44 19

Öffnungszeiten für
Schauräume im 1. und 2. Stock:
Die—Fr 9—17 Uhr,
Sa/So/Fei 10—16 Uhr

Öffnungszeiten für
INKA-PERU-AUSSTELLUNG:
Mo 11-18, Di-So 9-18, Do -20 Uhr



Kleine Figur, Stein, Pukara, Frühe
Zwischenzeit, 200 v. - 200 n. Chr.
Foto: Gangl

seln. Zwei ähnliche Schlangenreihen von der Mitte der Kopfbedeckung machen über den Nacken eine Biegung nach außen, drehen sich über einen Höcker des Rückens nach innen, um sich noch einmal mit dem Halse nach außen zu drehen, sodaß die Köpfe auf den Schultern ruhen. Die Schlangen sind erhaben gearbeitet, die übrigen Verzierungen aber nur als Linien eingemeißelt. Dieses Götzenbild stand bei den Indianern von Tiahuanaco in hohem Ansehen und war weit in der Gegend unter dem Namen der 'Gott der Diebe' (el Santo de los Ladrones) bekannt. Die Indianer erzeugten ihm die nämliche Verehrung wie irgendeinem Heiligen der Kirche. Sein Besitzer zündete ihm alle Freitage eine Wachskerze an; fiel irgendwo ein Diebstahl vor, so brachte der Bestohlene eine Extrakkerze und Opfertgaben, in der festen Überzeugung, daß er mit Hilfe des Heiligen den Dieb ausforschen werde.

Ich fragte scherzweise den Besitzer, ob er diesen Heiligen nicht verkaufen wolle, was er aber mit Entrüstung zurückwies. Meine beiden Reisegefährten verstanden den Wink und während ich das Idol zeichnete, beredeten sie Ponce de Leon, er solle dahin wirken, daß mir der Eigentümer dasselbe ablasse. Eine Flasche Cognak machte die Leute geschmeidiger. Nach langem Hin- und Herreden schienen sie sich endlich dahin zu einigen, ein Geschäft zu machen, und Ponce de Leon trat mit einer ganz unverschämten Forderung hervor. Ich wies sie einfach zurück und machte eine Gegenbietung, die ihrerseits wiederum als unannehmbar bezeichnet wurde. Ohne mich scheinbar weiter um die Angelegenheit zu bekümmern, vollendete ich die Zeichnung, erteilte Auftrag die Thiere in Bereitschaft zu halten und vertheilte den Rest der Flasche unter die Indianer. Nun ergriffen sie schon gänzlich betrunken die Initiative und als wir schon im Sattel sassen, kam das Geschäft zu Stande. Ich zahlte schnell, steckte das Idol in die Satteltasche und ritt nun mit meinen Begleitern in raschem Tempo davon. Wahrscheinlich bedauerten die Indianer auf der Stelle das Geschäft, denn kaum hatten wir das freie Feld erreicht,

so hörten wir einen infernaln Tumult hinter uns und sahen auch einige Indianer uns nacheilen, ihre Köpfe waren aber schwer und die Füße unsicher. Wie mögen die Diebe von Tiahuanaco triumphiert haben, als sie Kunde von der Entführung des curiosen Heiligen erhielten!"

H. Dimt

Zukünftige Aspekte ornithologischer Forschung

Da das Areal rund um die zukünftige Exposition des OÖ. Landesmuseums in Linz-Dornach, die den biologischen Abteilungen Unterkunft bieten wird, in einem Gebiet liegt, welches eine relativ hohe Anzahl an Brutvogelarten aufweist, ist geplant, quantitative Datenerhebungen über Siedlungsdichte, Brutbiologie und Zugaktivitäten der heimischen Vogelfauna durchzuführen, wobei sich ein naturnah gestalteter großer Garten als ideale Probefläche anbietet. Um fachliche und gesetzliche Voraussetzungen zu erfüllen, wurde von Mag. Stephan Weigl ein brutbiologischer Kurs der Vogelwarte Radolfzell/BRD besucht, so daß auch die Möglichkeit zur Vogelberingung gegeben ist. Nach wie vor bestehen selbst bei häufigen Arten noch immer Wissenslücken über beispielsweise Brutbiologie oder langfristige Populationstrends. Heute sind derartige Daten nicht nur eine willkommene Wissenserweiterung, sondern vielfach wichtige Voraussetzung für Grundlagen-Untersuchungen oder Schutzmaßnahmen.

Ob es (um nur einige Beispiele zu nennen) um die Beurteilung von Ökosystemen, um die Klärung der Ursachen, die für die Abnahme von Vogelarten verantwortlich sind oder um die Auswahl geeigneter Gebiete für Brutmöglichkeiten gefährdeter Arten geht, in allen Fällen sind Angaben über die Nestplatzwahl, die Brutzeit, den Bruterfolg u. a., also grundlegende brutbiologische Daten, erforderlich. Bedauerlicherweise vollzieht sich derzeit eine, in noch nie dagewesener drastischer Form, Veränderung der Vogelbestände. So sind gegenwärtig 60 Prozent der heimischen Brutvogelfauna als gefährdet einzustufen. Um künftig beurteilen zu können, ob etwa Änderungen im Bruterfolg für den Rückgang einzelner Arten verantwortlich sind, wäre es für spätere Untersuchungen sehr wichtig, über Vergleichsmaterial aus früherer Zeit zu verfügen.

Daraus ergibt sich die Notwendigkeit einer langfristigen, quantitativen und umfassenden Datenerfassung, die zumindest stichprobenweise flächendeckend durchgeführt werden muß. Um derartige Programme verwirklichen zu können, ist u. a. ein Stab von freiwilligen Mitarbeitern notwendig, der sich aus Mitgliedern der ornithologischen Arbeitsgemeinschaft am OÖ. Landesmuseum bzw. der österreichischen Gesellschaft für Vogelkunde zusammensetzt.

Der sich zur Zeit vollziehende Wandel von der



FRANCISCO-CAROLINUM
4020 Linz, Museumstraße 14,
Tel. 0732/77 44 82
Öffnungszeiten: Die—Fr 9—18,
Sa/So/Fei 10—18; Mo geschlossen

“Musik und Tanz der Inka- und Nachinkazeit”

“Grupo Kollana”, Foto: Gangl



rein qualitativen Artenerfassung zur quantitativen Beurteilung der heimischen Brutvogelwelt steckt leider noch in den Kinderschuhen. Es sind jedoch bereits sehr positive Ansätze vorhanden. Grundvoraussetzung dafür ist die Einschulung qualifizierter Mitarbeiter. So konnten im Vorjahr vom OÖ. Landesmuseum gemeinsam mit der Österreichischen Gesellschaft für Vogelkunde ein sogenannter Siedlungsdichtekurs abgehalten werden, bei dem sich freiwillige Mitarbeiter die praktischen und theoretischen Kenntnisse für quantitative Feldarbeit aneignen konnten.

S. Weigl

Erstmals in der Geschichte des Linzer Schloßmuseums mußte eine Abendveranstaltung wiederholt werden. Mehr als 500 Besucher fanden sich am Abend des 5. Juni 1991 ein, um “Musik und Tanz der Inka- und Nachinkazeit” genießen zu können, 200 mußten jedoch abgewiesen werden, da der Festsaal — bis zum letzten Platz genutzt — im Höchstfall 300 Personen faßt. Frau Beatriz Bauer-Berrios vom Instituto Boliviano de Turismo in Wien schilderte in ihrem Vortrag die Tradition der Tänze und der Musik in Bolivien an Hand prachtvoller Dias, die bolivianische Musikgruppe Kollana — den Linzern von früheren Veranstaltungen im Schloßmuseum und vom Linzer Landestheater schon bestens bekannt — lieferte den musikalischen Hintergrund und das Ballett des Linzer Landestheaters gab Kostproben aus dem Ballettabend der Spielzeit 1990/91 “Titicacasee”. Höhepunkte waren die zahlreichen Beispiele traditioneller bolivianischer Volkstanzkunst, ausgeführt von Frau Cecilia Baldivieso Pardo de Witzany, Honorarkonsul von Bolivien und Gattin des beliebten ORF-Moderators Walter

Witzany und Francisco Claire (Bolivien/Wien). Die Wiederholung am 22. Juni 1991 war ebenfalls ein voller Erfolg, was die Veranstalter bewogen hat, für den Herbst im Rahmen der "Inka-Peru-Ausstellung" weitere Abende zu planen. Vorgesehen ist eine Vortragsreihe zu folgenden Themen: Reiseland Peru — Bolivien, Musikland Andenregion, Probleme und Ethnologie der Hochland- und Amazonasindianer, Entwicklungshilfe Peru, Bergsteigerparadies Südamerika. Eine genaue Programmübersicht wird in der September- bzw. Oktobernummer des Museumsjournals erfolgen.

H. Dimt

Naturnahe Gestaltung im neu entstehenden Landesinstitut für Naturkunde

Im Hinblick auf die zur Zeit immer länger werdenden "roten Listen" gefährdeter heimischer Tier- und Pflanzenarten sollte über jeglichen Lösungsvorschlag nachgedacht werden, wie der Artenrückgang gestoppt, verlangsamt oder wie eine Bereicherung der Artenvielfalt erreicht werden könnte.

Gärten und Grünanlagen im Siedlungsgebiet stellen einen, bisher für Naturschutzbemühungen relativ vernachlässigten, großflächigen Bereich dar, dem größere Aufmerksamkeit gewidmet werden sollte. Gerade hier ließen sich schnell wertvolle Lebensräume für einheimische Tier- und Pflanzenarten schaffen, würde man eine naturnahe Gestaltung betreiben. Es ist somit die Verwandlung von sterilen Zierflächen in ökologisch wertvolle, naturnah gestaltete Grünflächen anzustreben. Besonders Ämter und öffentliche Einrichtungen sollten eine Vorbildfunktion ausüben und die im Umfeld ihrer Gebäude vorhandenen Grünanlagen entsprechend umwandeln.

Die Chancen, durch adäquate Gestaltungs- und Pflegemaßnahmen von Garten- und Grünflächen zur Bereicherung der heimischen Artenvielfalt beizutragen, ist relativ groß.

Eine derartige Gestaltungsmöglichkeit ist jetzt im Gartenareal um die ehemalige Landesblindenanstalt in Linz-Dornach gegeben, wohin die biologischen Abteilungen des OÖ. Landesmuseums voraussichtlich 1992/93 übersiedeln werden.

Um einem breiten Publikum Informationen und Anregungen zur naturnahen Gartengestaltung zu bieten, ist die Anlage von öffentlich



Die ehemalige Blindenanstalt in Linz-Auhof enthält viele geeignete Voraussetzungen für einen naturwissenschaftlichen Forschungsbetrieb.

Foto: Gangl

zugänglichen Musterbiotopen geplant. So wird noch in diesem Sommer mit folgenden Maßnahmen begonnen: Verjüngung bzw. Neupflanzung einer artenreichen Hecke, Errichtung einer Trockenmauer mit Lesesteinhaufen, Anlage eines Trockenrasens, Schaffung eines Feuchtbiotopes (mit Teich). Zusätzlich ist die Anbringung verschiedener Nisthilfen für Vögel, Säugetiere und Insekten geplant.

S. Weigl

Ausstellungen

Francisco-Carolinum

"Neue Mineralienfunde aus Oberösterreich und Salzburg":

17. 4. bis Mitte September 1991

"Aureo Ottocento", Goldschmuck des 19. Jahrhunderts:

6. 6. — 18. 8. 1991

"Wolfgang Böhm":

18. 7. — 1. 9. 1991

Schloßmuseum Linz

"Vom Bündel zur Goldhaube":

27. 4. — 29. 9. 1991

"Inka—Peru"

12. 5. 1991 — 8. 12. 1991

Veranstaltungen im Museum Francisco-Carolinum

Botanische Arbeitsgemeinschaft

19. 8. 1991, 18.30 Uhr:

Pilzbestimmungsabend

Änderungen vorbehalten!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Museumsjournal Oberösterreichisches Landesmuseum](#)

Jahr/Year: 1991

Band/Volume: [08_1991](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Museumsjournal 1991/8 1](#)